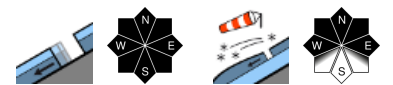


Gleit- und Nassschneelawinen sind die Hauptgefahr



Rätikon West, Rätikon Ost, Silvretta, Verwall, Lechtaler Alpen, Lechquellengebirge, Bregenzerwaldgebirge, Allgäuer Alpen



Lawinprobleme



Neuschnee Triebschnee Altschnee Nassschnee Gleitschnee Günstig

Gefahrenstufen

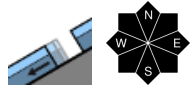
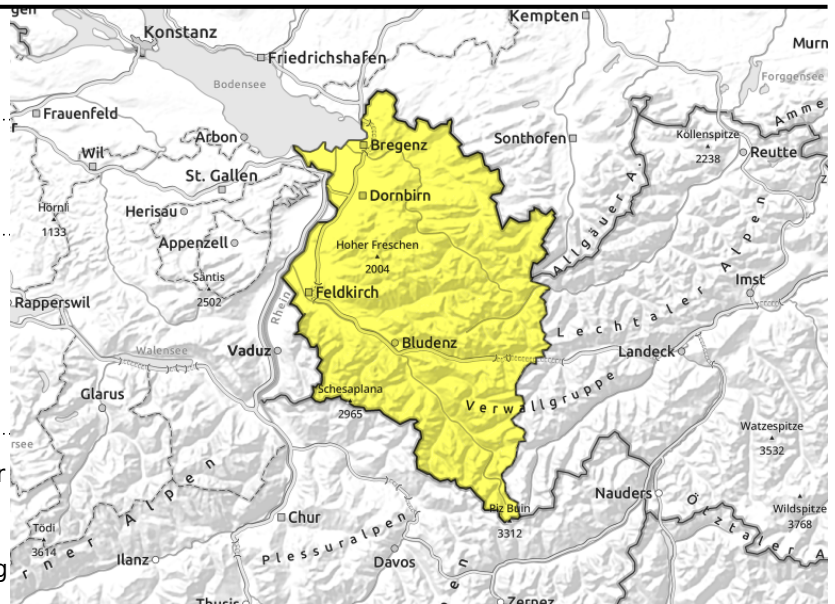


1 gering 2 mäßig 3 erheblich 4 groß 5 sehr groß

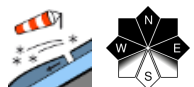
Exposition



Rätikon West, Rätikon Ost, Silvretta, Verwall, Lechtaler Alpen, Lechquellengebirge, Bregenzerwaldgebirge, Allgäuer Alpen



vermehrte Gleitschneeaktivität unterhalb etwa 2400m, nasse Lawinen an steilen Sonnenhängen im Tagesverlauf.



Triebsschneeansammlungen der letzten Niederschlagsperiode sind oberhalb 2200m stellenweise störanfällig. Kantig aufgebaute Schwachschichten in höhergelegenen Schattenhängen

Tagesgang der Nassschneelawinenaktivität, weiterhin Gleitschneelawinen und älterer Triebsschnee in hohen Lagen ist stellenweise noch störanfällig

Sonnseitig unterhalb etwa 2400m und schattseitig unterhalb etwa 2000m sind an steilen Grashängen, lückigen Waldschneisen und Böschungen vermehrt kleine bis mittlere Gleitschneelawinen möglich. In den Schneereichen Regionen können diese vereinzelt auch groß werden. Risse in der Schneedecke weisen auf solche Gefahrenstellen hin. Sonnseitig können sich zudem oberflächliche, nasse Lockerschnee- und Schneebrettlawinen im Tagesverlauf von selbst lösen. Älterer Triebsschnee ist mit zunehmender Seehöhe noch störanfällig und kann insbesondere mit großer Zusatzbelastung ausgelöst werden. Gefahrenstellen befinden sich vor allem oberhalb etwa 2200m, im kammnahen Steilgelände sowie in eingewehten Rinnen und Mulden. In sehr hohen Lagen bzw. im Hochgebirge ist die Situation noch etwas heikler einzustufen. Zudem können in höhergelegenen, schattseitigen Steilhängen bodennahe Schwachschichten insbesondere mit großer Zusatzbelastung am Übergang von viel zu wenig Schnee gestört werden. Wenn Lawinen in tiefere Schichten durchbrechen, können sie durchaus auch groß werden. Eine vorsichtige Routenwahl wird empfohlen.

Schneedeckenaufbau

Die durch die Erwärmung angefeuchtete Schneedecke hat durch die nächtliche Auskühlung an Festigkeit gewonnen und ist oberflächlich verharscht. Die Harschküste weicht im Tagesverlauf auf und die Schneedecke verliert wieder an Festigkeit. Leichter Regeneintrag bis in Hochlagen hat am Montag eine dünne, brüchige Kruste hinterlassen. Unterhalb ca. 1800 m ist die Altschneedecke gut gesetzt aber feucht, was das Gleiten der Schneedecke auf glattem Untergrund fördert. Mit den anhaltend warmen Temperaturen bleibt die Gleitschneelawinenaktivität weiterhin erhöht. Ältere Triebsschneeansammlungen sind mit zunehmender Seehöhe teils noch störanfällig. Mit der markanten Erwärmung setzt und verfestigt sich der Triebsschnee der letzten Woche aber zunehmend. Im Mittelteil der Schneedecke sind vor allem in höhergelegenen Schattenhängen Schwachschichten aus kantigen Kristallen, stellenweise auch im Bereich von Krusten vorhanden.

Lawinenprobleme



Gefahrenstufen



Exposition



15.12.2021

Wetter

Zunehmender Hochdruckeinfluss. Etwaige Restwolken ziehen rasch ab und dann herrscht oberhalb des Nebels in höheren Lagen durchwegs sonniges Wetter bei nur dünnen Schleierwolken. Temperatur in 2000 m: um +2 Grad. Der Höhenwind weht mäßig bis lebhaft aus Nordost.

Tendenz

Die Gefahr von trockenen Lawinen nimmt weiterhin langsam ab. Die Gefahr von Nassschneelawinen steigt im Tagesverlauf jeweils an. Zudem sind weiterhin Gleitschneelawinen zu erwarten.

Lawinenprobleme



Gefahrenstufen



Exposition

